

Volkstimme

Einzelpreis 5 Pf.

Wochenzeitung für Kinder im Magdeburger Land

Die Kinderzeitung erscheint mit jeder Sonntag-Nummer der „Volkstimme“. Zur Mitarbeit ist groß und klein freundlichst eingeladen. Behandelt werden alle Fragen des täglichen Kinderlebens. Jeder soll zu seinem Rechte kommen, auch die Kleinsten, die noch nicht in die Schule gehen. Das verspricht die Redaktion der Kinderzeitung, Magdeburg, Gr. Münzstr. 8. Fernsprecher 23461-23465.

Nr. 18

Sonntag den 28. April 1929

1. Jahrgang

Weltfeiertag

Von Bruno Schönlauf.

Frau Berlin reibt sich den Schlaf aus den Augen. Ratter, ratter ging ein Marktfuhrwerk durch die Straßen. So, nun wird wohl gleich die Straßenbahn kommen. Ach, könnt ich noch ein Stündchen schlafen, doch die Pflicht, die Pflicht.

Und sie gähnt und sie streckt sich: Hallo, jetzt wird es aber Zeit. Wo bleibt denn die Hochbahn, wo die Elektrische? Das ist ja einfach eine Bummellei. Saha, hihi, kommt es aus den großen Bahnhöfen. —

Du hast wohl keinen Kalender? Heute ist der 1. Mai. In den Parlen zwitschern die Vögel, die Späzen pfeifen: Feiertag, Weltfeiertag! Denn die mußten es ja wissen, weil die Kinder schon den Tag vorher von ihren roten Schleifen und Schärpen gesprochen hatten. —

In den großen Fabriken und Werkstätten war es so still, als ob sie nicht mehr sagen könnten und dabei lärmten sie doch sonst so, daß man sein eigenes Wort nicht verstehen kann.

Der Mai steht vor den Toren

Dreimal werden wir noch wach, heissa, dann ist Maientag! Das könnten wir nach der bekannten Weihnachtsmelodie einfach singen. Und der Blüten-spender Mai ist es auch wert, freudig und mit Gesang begrüßt zu werden.

Und der erste Maientag ist bei allen Kultur-völkern der Erde der Festtag der Arbeit. Da ruht das Räderwerk der Großbetriebe, schweigt das Surren und das ewig gleichmäßige Geräusch des Arbeitstaktes, meist auch in den kleinsten Werkstätten und vielfach schon in den Bureaus und Kaufhäusern. Denn die Arbeiter und Angestellten, die dem großen Heere angehören, das für Frieden und Wohlstand, für Freiheit und Brot und dafür kämpft, daß auch der ärmste Mensch satt zu essen hat und am Lebensglück teilnimmt, ziehen mit Musik und unter den roten Fahnen der Menschenliebe mit Frau und Kind in den Mai hinaus.

Da müßt ihr dabei sein! Früher im Kaiserreich ging das nur, wenn der 1. Mai auf einen Sonntag fiel. Aber eure Eltern, die Sozialdemokraten sind, haben in der heutigen Republik dafür gesorgt, daß euch die Schule für diesen Tag freigibt, wenn die Eltern dem Lehrer zwei Tage vorher Mitteilung davon machen.

Also auf morgen, Montag, alle mit dem Entschuldigungszettel zum Lehrer! Meist wird er sich dann freuen und mit seinen Kindern gemeinsam in den Mai ziehen. —

Und die Wecker, die alle morgen, rassel, rassel gingen, waren überhaupt nicht aufgezogen. Und die Sirenen, die hui, hui, auf auf, hin- ein hinein, pfeifen, konnten heute ihren Atem sparen. — Nein, heute war Feiertag, Feiertag auf der ganzen Erde. Frau Berlin lächelte in

sich hinein, daß sie nicht gleich daran gedacht hat, das wird eine Freude werden; ihre Kinder, die lieben Kinder mit den roten Schleifchen auf den Straßen und Plätzen, all die kleinen und großen Kinder feiern heute den Tag der Arbeit mit ihren Eltern. Und Musik, Musik würde sein und das Lied der Völkerbrüderung würde klingen.

Ja, der 1. Mai. Die liebe Sonne lacht. In den Häusern wird es lebendig, die Straßen werden belebt und immer belebter und Fahnen

wehen im Wind und Züge bilden sich und immer mehr Züge und alle streben sie nach dem Schloßplatz.

Frau Berlin freut sich und kann sich kaum fassen. Sie muß sich unterhalten. „Hallo, hallo, ruft sie, guten Morgen, Schwester Wien.“ „Servus, Servus, herrliches Wetter. Ach, Menschen sind hier auf den Straßen, sage ich dir, ich kann überhaupt das Pflaster nicht mehr sehen.“

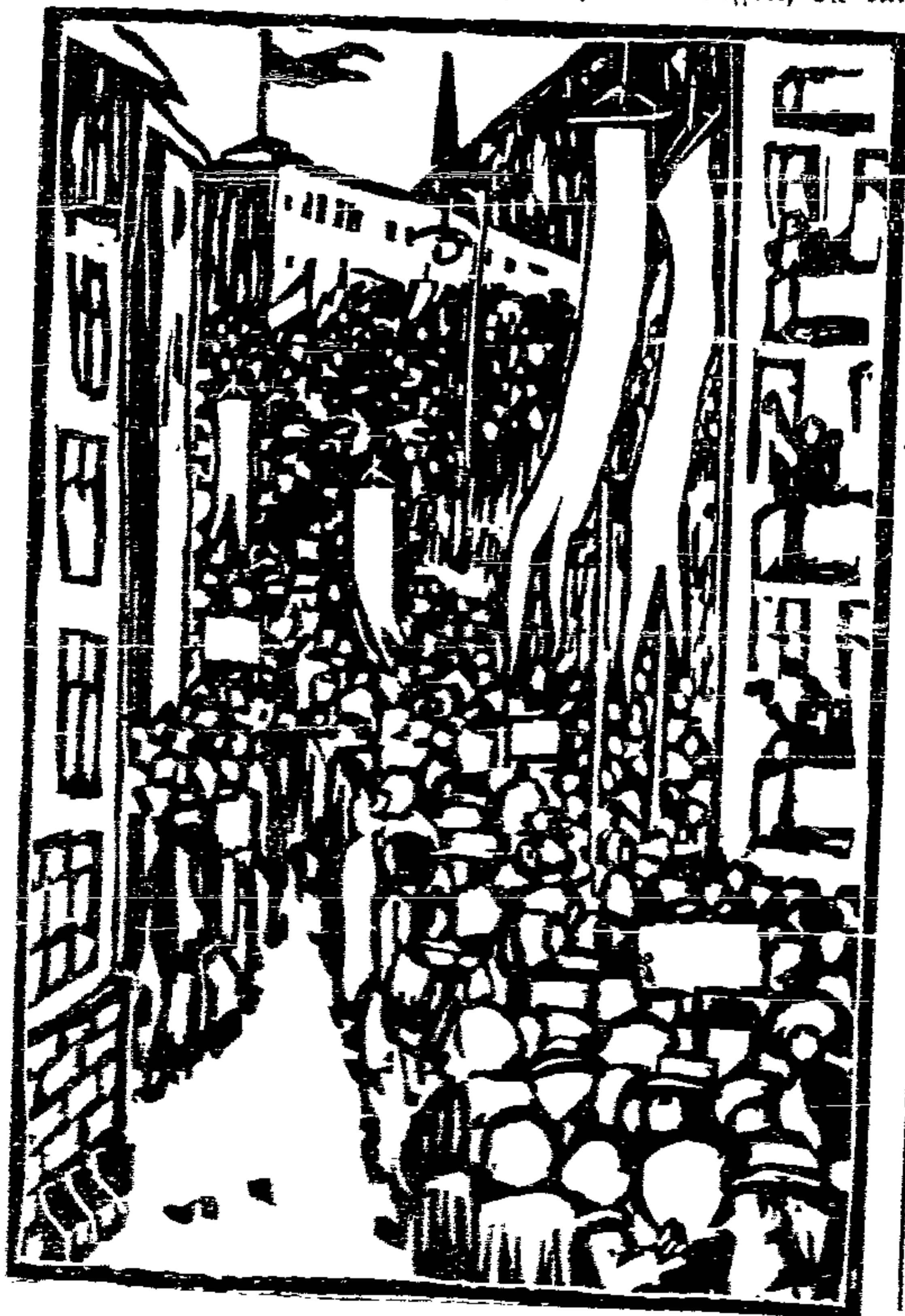
Frau Berlin übertreibt gern. „Aber hier, schau her, sind soviel Massen, da kann

keine Stednadel mehr hinfallen, und gesungen wird, gesungen.“ „Bon jour, bon jour“, das heißt: Guten Tag, mischt sich Paris ein. „Erster Mai, erster Mai“, jubelt London. Hell flattern rote Fahnen. Hallo, Stockholm, Kopenhagen, Leningrad, Moskau. Brrr, hier schneit es, aber die Menschen sind so froh, alle singen das Lied der Arbeit, das klingt in allen Sprachen zusammen.

Buenos Aires, Rio de Janeiro, Golt, wird das eine Unterhaltung. Schreckliche Hitze hier, aber rote Fahnen. — Gesang, Gesang. „Wie sagtest du, Base Berlin?“ „Etwas eingemachte Hitze nach Leningrad senden?“ „Wende dich an Neupork, die versendet Hitzwellen.“ „Keine faulen Witze.“ „Nein, diese Frau Berlin.“

„Hallo, hallo, hier Leipzig, hier Bordeaux, nein, das ist eine wahre Geographie-Stunde, hier Buztehude.“ „Na, du kleine Base.“ „Was, da kommt doch und setzt, die ganze Stadt auf den Beinen.“ „Hier Zella-Mehlis. Aber bei uns erit.“

Langenbielau, ach, jetzt kommen auch die Dörfer. Alle strahlen, alle erzählen, das ist eine Unterhaltung. Das schwirrt und klingt und jubelt: Weltfeiertag, Weltfeiertag. Tag der Schaffenden, Tag der kämpfenden Arbeit. Und das bröhnt auf den Straßen und singt in einem großen Chor. „Erster Mai, erster Mai.“ —



Hexensput in der Maiennacht



„Kawersche, nehmt iisch
mittel“ riefen wir.

„Ja, Jungens, jett iisch
op!“ antwortete die Alte.

Das taten wir auch, nahmen aber den Kranz aus Drachenschwanz mit auf das Fuder. Und fort ging es wie der Wind, juchhe, als wie ein Vogel fliegt. Als wir zur Besinnung kamen, waren wir auf einem hohen Berge, dort waren noch viele andre Gäste auf Heugabeln, Besen, Schweinen und Ziegenböden.

Auf dem Berge brannte ein helles Feuer, um das die Gäste in einzelnen

Gruppen tanzten, und zu dem Tanz ertönte schöne Musik. Einer aber war dabei, der ordnete die Tänze an, aber er spielte und tanzte auch selber mit. Dies war der Satan in höchst-eigener Person. Er trug zwei große Hörner auf dem Kopfe und hatte einen Pferdefuß.

Als auch die Alte vom Heuwagen abgestiegen war, zog mein Bruder seine Schalmel heraus und wir spielten abwechselnd zum Tanze mit auf. Auf einmal trat der mit den Hörnern schnell auf uns zu.

„Jungens,“ sagte er, „ihr

Nach alten Sagen ist in der Nacht zum 1. Mai der höchste Berg im Harz, der Broden oder Blodsberg, der Treffpunkt aller Hexen. Was meint ihr wohl, was darüber schon alles zusammengedichtet worden ist. Einer erzählte zum Beispiel:

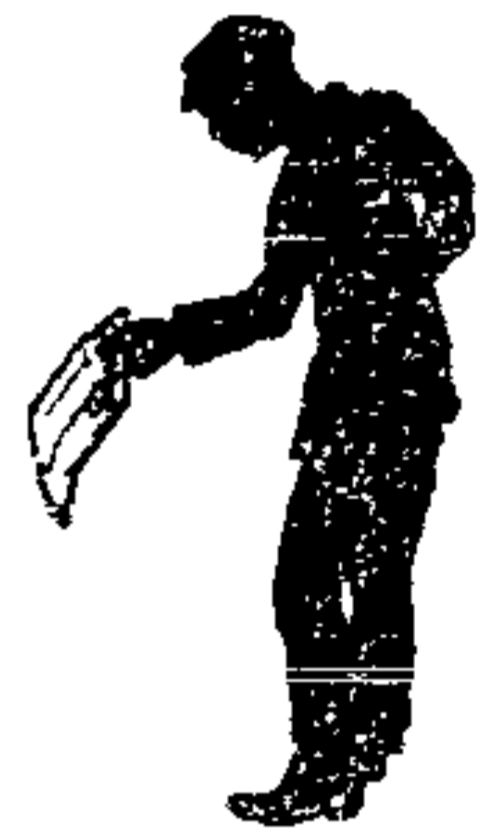
„Als wir noch Jungen waren und die Schafe hüteten, unterhielten wir uns oft darüber, wieviel Hexen es wohl in unserm Orte geben möchte. Da aber auch der 1. Mai als Walpurgis-tag im Harz seine besondere Bedeutung hat, wegen des Hexenritzes zum Blodsberg, so wanden wir einen Kranz aus Drachenschwanz, auch Schlangen- oder Hörnentraut genannt, und stellten uns mitten in diesen Kreis hinein, um zu sehen, was sich nun ereignen würde.“

Gegen Mitternacht kamen die Hexen heran auf Besen und Heugabeln, auf Ziegenböden und Schweinen. Zuletzt aber kam unsere Nachbarin Wäiche-Wäiche auf einem Fuder Heu sitzend, dahergefahren, doch waren vor dem Wagen keine Pferde gespannt.

Liebe Kinder!

Ein Junge aus Neuhaldensleben schreibt uns, er würde sich gern am Wettbewerb für die Kindernummer der Kinderzeitung beteiligen und sich eins der sechs schönen Bücher verdienen, die als Preise für die von den Kindern selbst als schönste anerkannten Arbeiten ausgesetzt sind. Er wüßte jedoch nicht, über was er eigentlich einen kleinen Aufsatz schreiben sollte. Aber da gibt es doch so vielerlei. Aus der Schule, vom Frühling oder vom letzten Winter, vom Säen und Ackern, aus den Ferien, von der Maifeier oder von irgend etwas anderm. Seht mal zum Beispiel, da hat einer der kleinen Wettbewerber vom Hochwasser in Diesdorf geschrieben, ein anderer vom Schicksal des kleinen unscheinbaren Pfennigs, und so findet ihr vielerlei, über das ihr schreiben könntet. Zeit habt ihr noch genug, denn erst am Montag den 6. Mai ist Redaktionsschluß für die Kindernummer der Kinderzeitung. Am Sonntag den 12. Mai erscheint sie dann. Die Arbeiten der Kinder werden nicht mit dem Namen gezeichnet, sondern mit Nummern. Also noch einmal: frisch drauflos geschrieben.

Die Redaktion.



könnt aber mal fein blasen. Ich will euch ein besseres Instrument leihen, das noch viel schöner klingt."

Damit warf er uns eine andre Schalmei zu. Sei, wie das lustig ging! Die alten Hexen sprangen vor Freude fast so hoch wie die Stube. Als wir so eine halbe Stunde gespielt hatten, winkte uns der mit den Hörnern ab, wir sollten aufhören. Da sahen wir, daß die ganze Gesellschaft vor dem Hexenaltar niederkniete und der Satan nahm

mit seinen Hörnern Wasser aus dem Regenbrunnen und goß davon zwei Eimer voll in das Hexenwaschbecken. Dann besprengte er die Hexen mit dem Wasser und alle mußten sich in dem Becken nacheinander waschen.

Nach dieser Prozedur begann der Tanz aufs neue. Mit dem Glodenschlag zwölf war der ganze Hexenzauber verschwunden. Wir beiden Jungen aber saßen mitten auf in unserm Drachenschwanzkranz auf der platten Erde. Da trat der mit

den Hörnern zu uns. „Jungens, was wollt ihr für euer Aufspielen zum Tanze haben?“ fragte er.

Wir baten ihn um die Schalmei.

„Die sollt ihr behalten“, sagte er.

Wie erstaunten wir aber, als wir im Morgengrauen die Schalmei bei Lichte besahen. Es war beileibe keine Schalmei, sondern eine tote Raße und ihr Schwanz hatte uns als Mundstück gedient.

Wer's glaubt, wird selig.



Im schönen Monat Mai

Zwei Gedichte von Fr. Osterroth.

I.

Immer wenn der Frühling kommt,
öffnet er die Hand,
streut die gelben Himmelschlüsseln
auf das Wiesenland.

Immer wenn die Schlüsselblumen
an dem Bache stehn,
lassen sich die stolzen Falter
zum Besuche sehn.

Immer wenn die Schmetterlinge
flattern übern Bach,
schauen alle goldnen Fischlein
aus dem Wasser nach.

II.

Ein Schmetterling, ein Schmetterling,
kommt mit dem Wind gezogen!
O bleibe hier, o bleib bei mir
und komm hierher geflogen!

Du blaues Ding, du rotes Ding
in seidnem Flügelkleide,
ich hab dich lieb, hab du mich lieb,
ich tu dir nichts zuleide.

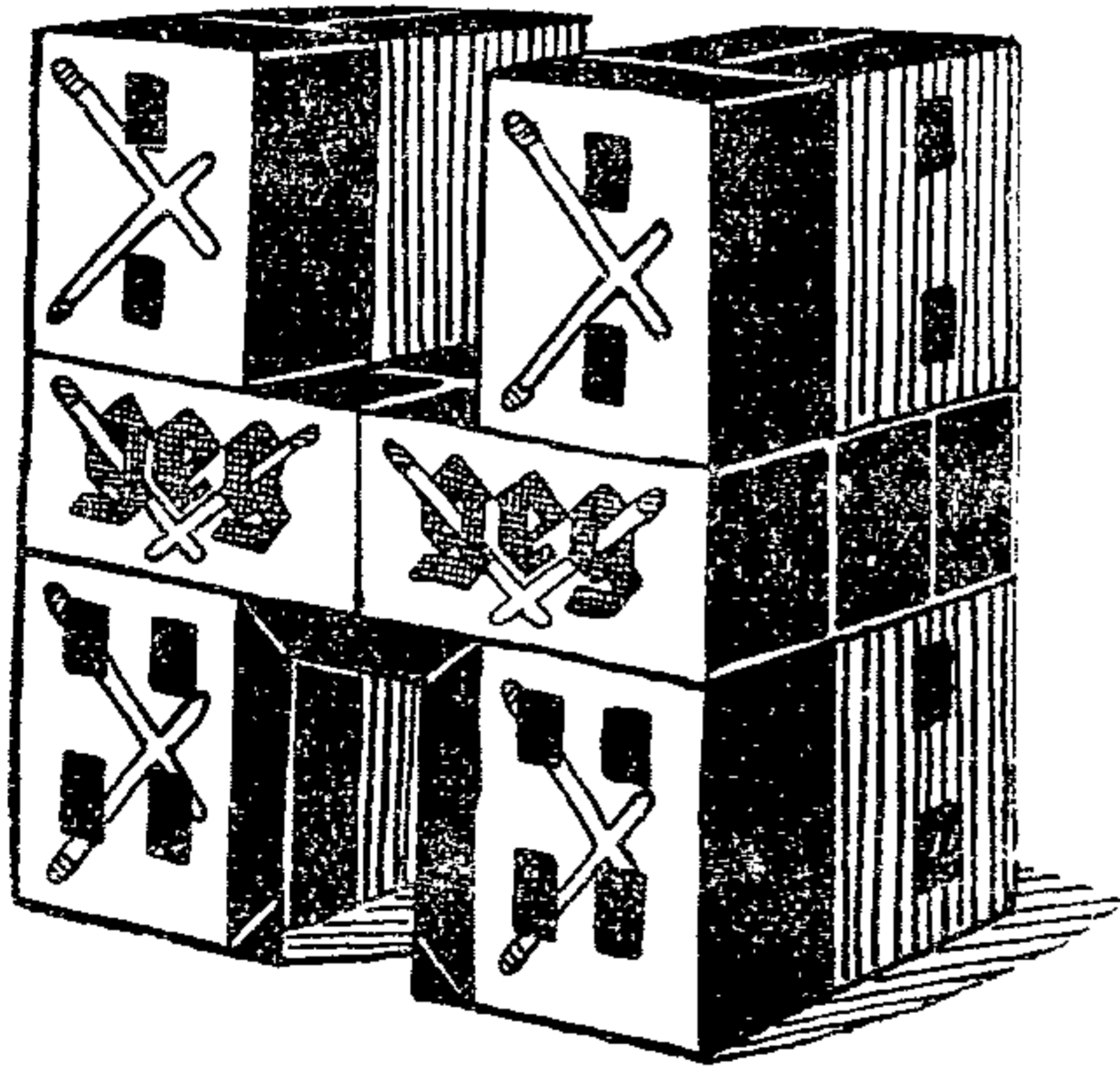
Ein Rosenstrauch, ein Rosenstrauch,
den schenk ich dir zur Freude —
o bleibe hier, o bleib bei mir
und spiel mit mir — nur heut! —

Wir bauen kleine Häuser



Heute könnt ihr euch mal als kleine Baumeister versuchen, und zwar wollen wir aus 19 Streichholzschachteln zunächst das Siedlerhaus bauen, das ihr unten an erster Stelle abgebildet seht. Die Befestigung der Schachteln aneinander wird oben in verkleinertem Maßstabe gezeigt.

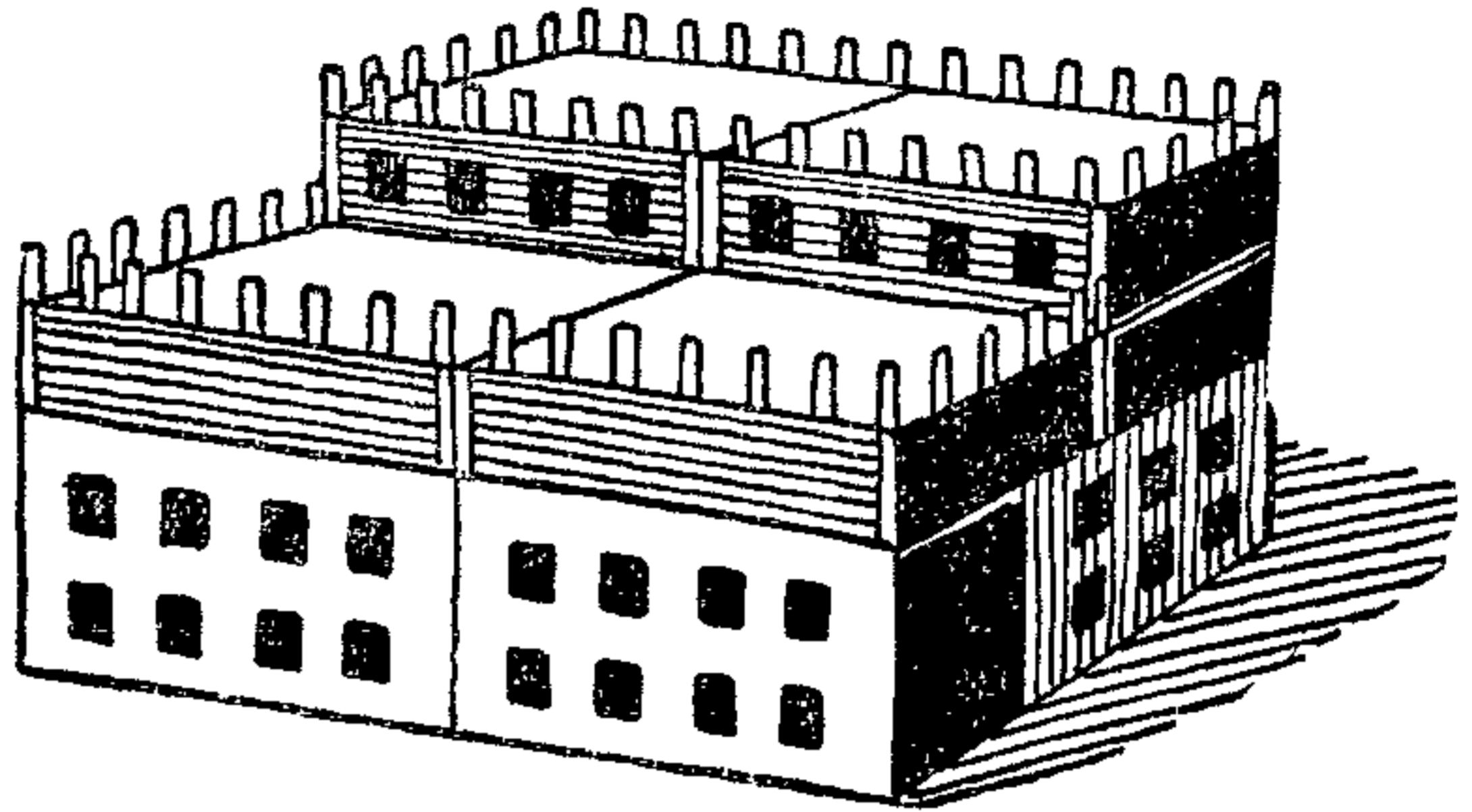
In der Vorderwand wird genau in der Mitte ein Schachtelinneres verwen-



det; es wird so zurechtgeschnitten, daß man eine bewegliche Tür erhält.

Die Fenster werden auf die Schachteln gemalt oder, was noch viel besser ist, mit farbigem Glanzpapier auf die Schachteln gepickt. Dann ist das Haus auch schon fertig. —

Zu dem hübschen an letzter Stelle abgebildeten Siedlerhaus braucht ihr elf Streichholzschachteln. Zuerst werden die Schachteln



des untern Geschosses mit Zündhölzern zusammenge-

muß nicht unbedingt sein —, das Zündhölzergeländer an den Rand der Schachteln. Da müssen natürlich zuerst vorsichtig die kleinen

Löcher gebohrt worden sein. Zum Geländer werden halbierte Zündhölzchen verwendet.

Schneidet aus einem starken Karton oder einem ganz dünnen Brette zwei Unterlagen aus, wie sie unsre Zeichnung zeigt, und klebt das ganze Siedlerhäuschen darauf.

Mehrere solcher Häuschen können den Anfang einer kleinen Stadt bilden.

Der Räffel

Die Injel sollst du nennen,
Die darum Injel ist,
Weil ihres Namens Erstes
Das Zweite rings um-
schließt.

Was ist Geschwindigkeit

Geschwindigkeit ist das,
womit man einen heißen
Teller wegsetzt.

*

Bei drohender Gefahr
reißt sich der Vogel zusammen,
damit man ihn nicht
sieht. —

steckt (siehe oben!) und auch geklebt. Zwei Schachteln vorn, drei gegen rückwärts. Dann legt man die obern vier darauf und klebt sie auf die untern. Zum Schlusse kommen die beiden obersten rückwärts.

Wenn alles festklebt, steckt man — doch dies

Ein Schülergespräch über Radio

„Du, ich habe jetzt Radio.“

„So?“

„Ja, die Sache geht einfach großartig!“

„Na, als ich mir aber vor vier Jahren meinen großen Röhrenapparat anschaffte, da warst Du doch dagegen?“

„Da stimmt! Aber was redest Du denn auch von Deinem Röhrenapparat? Den hätte ich mir auch heute noch nicht angeschafft.“

„Was? Du hast keinen Röhrenapparat? Dann hörst Du wohl, indem Du wie die Indianer den Kopf auf den Erdboden legst?“

„Mach keine schlechten Witze. Du weißt doch genau, daß mein Geldbeutel nicht dazu ausreicht, um mir für einige hundert Mark einen luxuriösen Röhrenapparat anzuschaffen.“

„Aber vor tausend, wie willst Du denn man dann hören?“

„Na, mit einem bescheidenen Detektorapparat.“

„Detektorapparat? Das ist mir etwas Neues.“

„Was? Du als alter Radioliebhaber weißt nichts vom Detektorapparat, den sich heute bald jeder kleine Peps selbst kauft?“

„Nein.“

„Du weißt doch aber sicherlich, daß Magdeburg seit etwa einem Vierteljahr einen eignen Sender hat?“

„Ja, ich erinnere mich jetzt daran, im vorigen Jahre mal in einer Fachzeitschrift darüber gelesen zu haben.“

„Und in dieser Abhandlung hast Du doch gewiß auch etwas vom Detektor gelesen?“

„Nein; denn ich habe diesen Artikel damals nicht zu Ende gelesen. Sag mal, was heißt eigentlich solche Detektoranlage?“

„Sieh Dir Kreisläufe der Ströme in der Sinderzeit-

tung der „Volksstimme“ durch, dann weißt Du es ganz genau. Es sind nur einige Mark!“

„Om! Und welche Antenne hast Du eigentlich gewählt? Wohl Hochantenne?“

„Ach was! Die Sache ist viel einfacher. Ich habe den Apparat mittels eines Kupferdrahts mit einem Gasrohr verbunden, und damit ist die Antenne fertig.“

„Das ist ja wirklich großartig! So kannst Du also Konzerte aus Paris, London, Wien, Berlin und allen möglichen Städten hören?“

„Das natürlich nicht! Mit einem Detektorapparat kann man nur das Berliner Programm abhören. Aber das genügt ja auch.“

„Für mich nicht! Ich muß

Musik aus Wien hören. Bloß Berlin! Nein, das ist wirklich nichts.“

„Da muß ich widersprechen; denn einmal bringt Berlin wirklich ein reichhaltiges und gutes musikalisches Programm, und zweitens setzt sich ja das Programm nicht nur aus Konzerten zusammen. Du glaubst gar nicht, was für lehrreiche Vorträge da übertragen werden. Vorträge aus allen Gebieten, aus der Politik, aus der Wissenschaft und auch aus dem täglichen Leben. Das ist doch wohl genug!“

„Und wie ist es mit den Störungen?“

„Störungen? Ach, die gibt es fast gar nicht.“

„Dann hast Du also nur sehr selten dieses lästige Geknatter in Deinem Lautsprecher?“

„Lautsprecher? Den habe ich doch gar nicht. Bei einem einfachen Detektor kann man nur Kopfhörer verwenden.“

„Nur Kopfhörer? Da mußt Du doch auf die Dauer Ohrenschmerzen kriegen!“

„Ohrenschmerzen? Das ist nur Einbildung.“

„Und wenn Du mal Besuch hast?“

„Ich habe ja auch das Radio nicht für meinen Besuch angeschafft.“

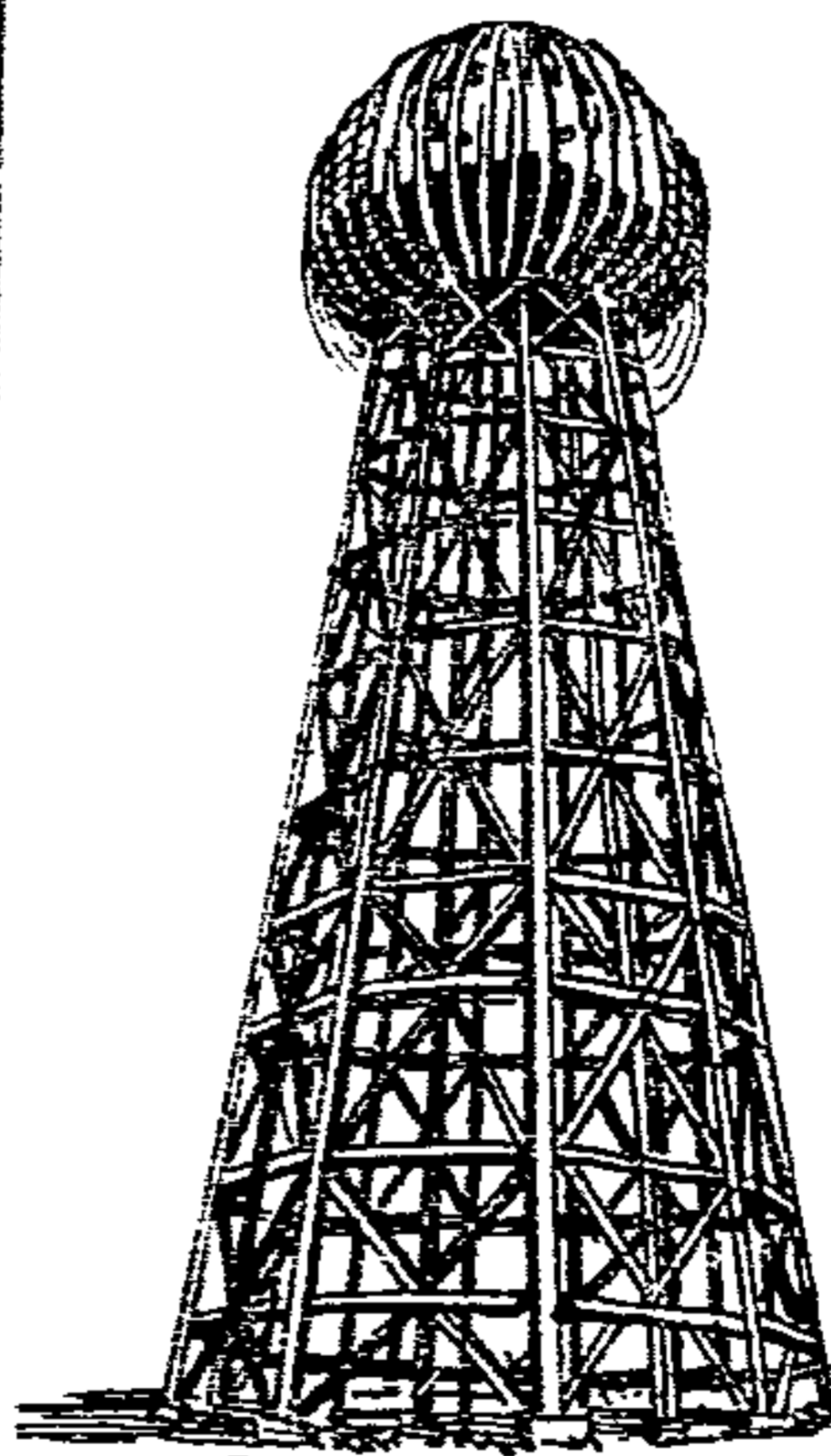
„Das ist doch aber der Hauptzweck des Rundfunks, daß er bei einer Gesellschaft Unterhaltung bieten soll.“

„Für mich ist der Hauptzweck ein anderer. Ich will Nutzen ziehen aus den Vorträgen. Und dafür ist der Kopfhörer das Beste; denn ich störe keinen andern.“

„Na ja, dann allerdings hast Du recht. Aber ich bleibe trotzdem bei meinem Röhrenapparat!“

„Und ich bei meinem Detektor!“

W. B.



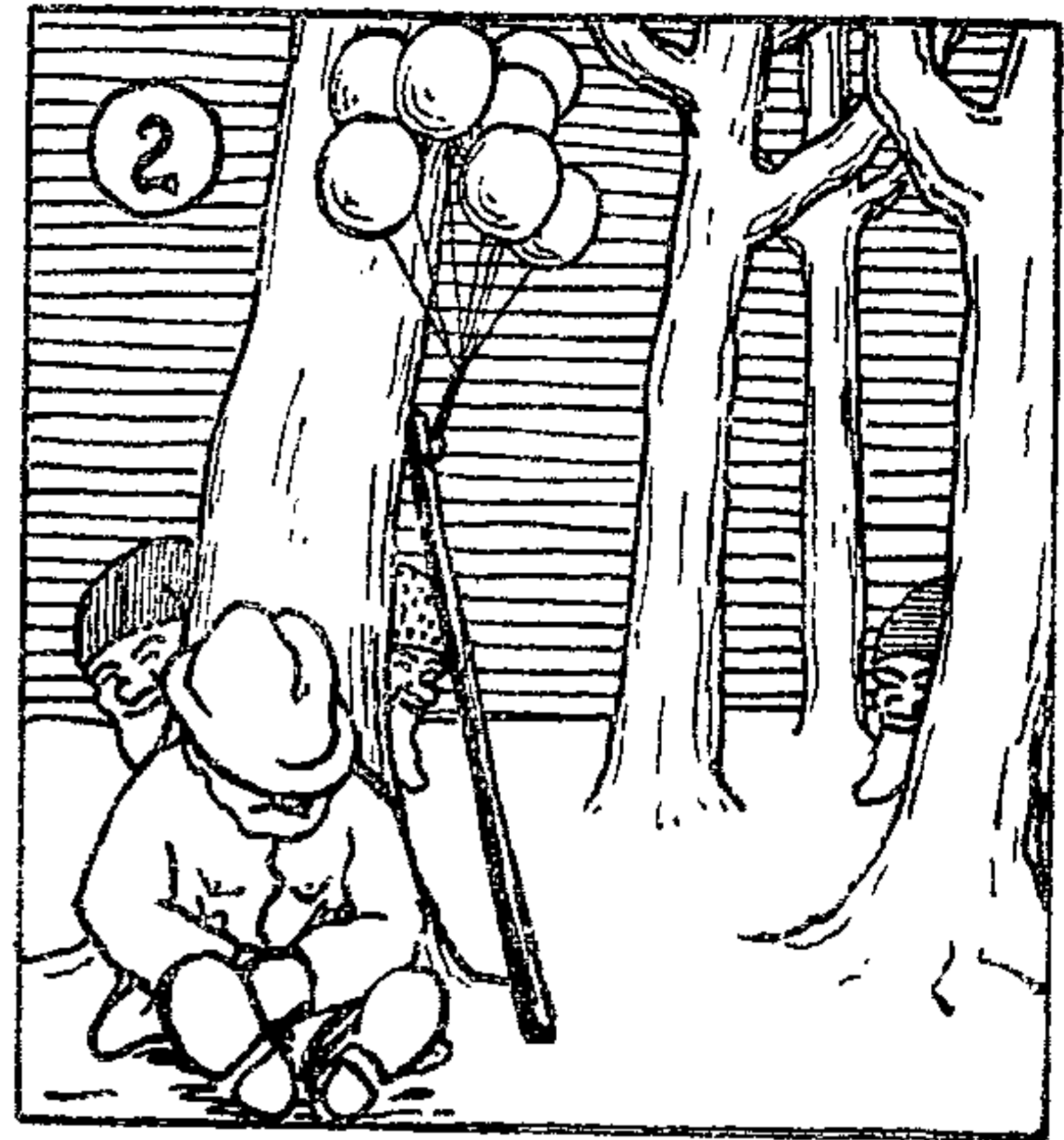
Ein nicht mehr fernes Zukunftsbild.

Die drahtlose Kraftübertragung durch die Luft und die Erde nach allen Punkten der Welt. Der Turm der Kluge, mit dessen Hilfe die Kraft der Niagarafälle durch die Erde in alle Welt übertragen werden soll. —

FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE



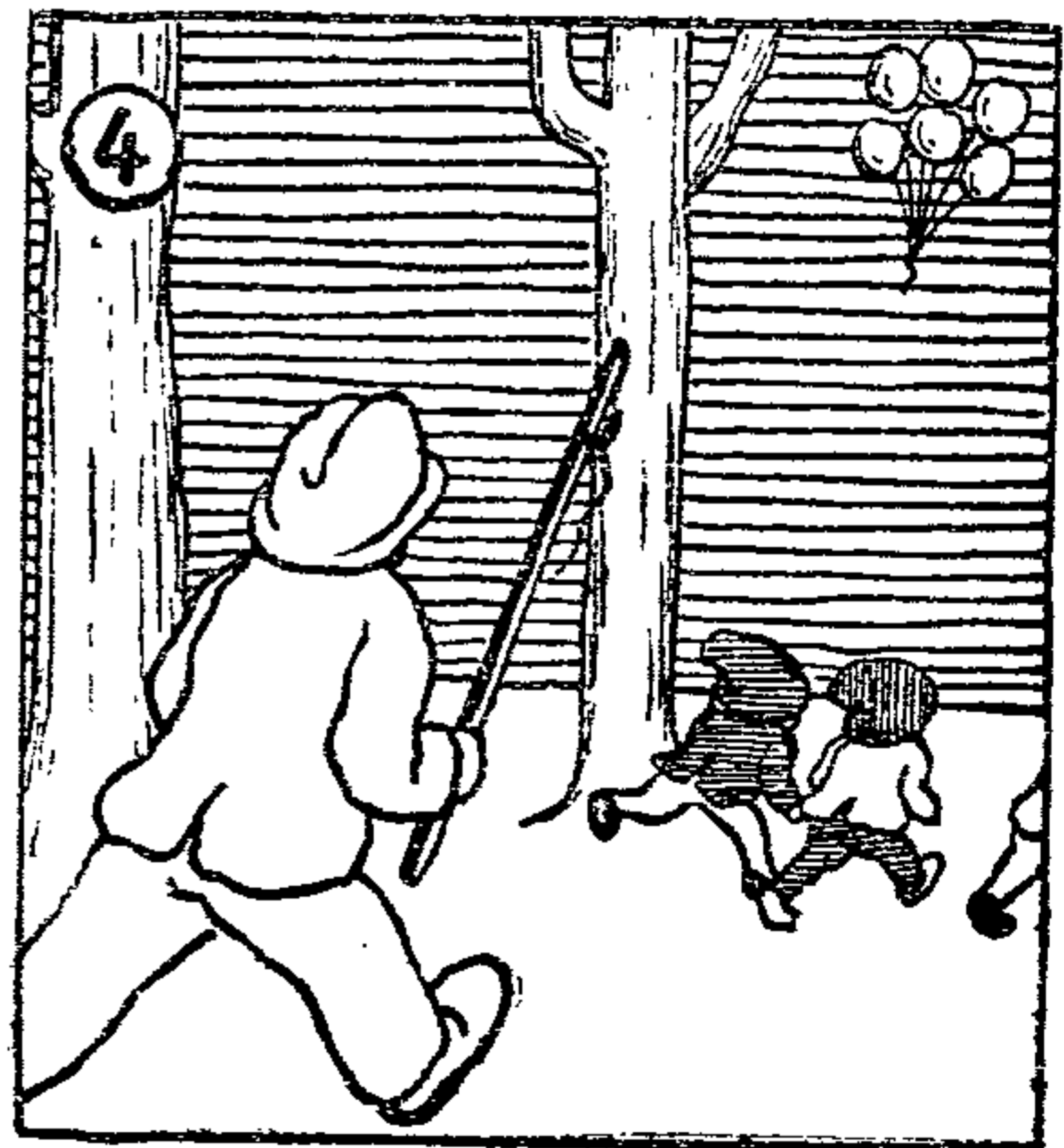
Fische noch zu fangen
war die Lust vergangen.
Mit dem aufgefischten Schuh
ging's dem Zwergenhäuschen zu.



In dem Waide trafen,
friedlich eingeschlafen,
sie 'nen sonderbaren Mann,
pirschten sich sofort heran.

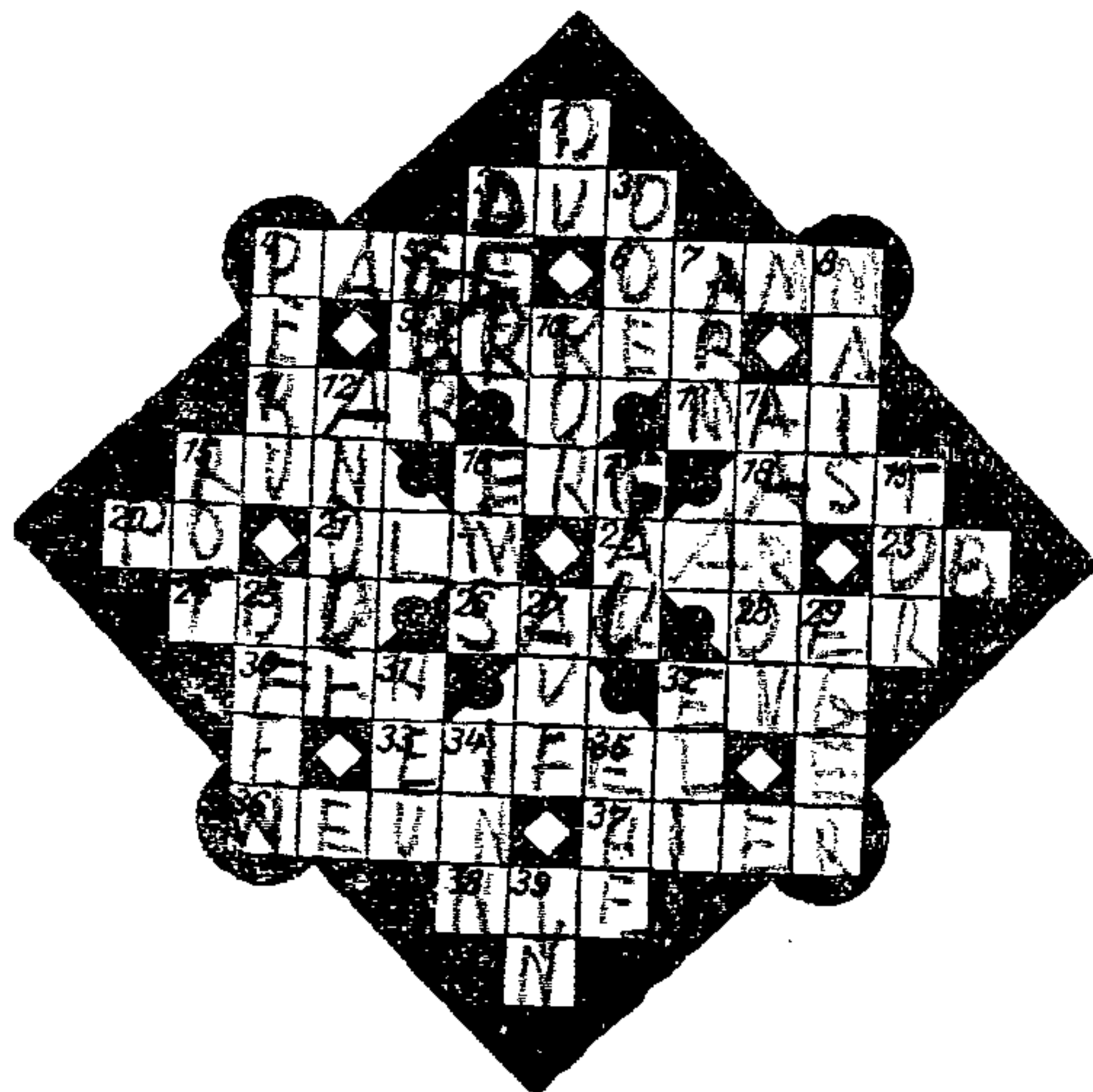


Sahn an Stock und Leine
Luftballons, so feine,
deren bunte Farbenpracht
sie verlockend angelacht.



Als der Mann erwachte
und Spektakel machte,
ließ der Dreibund los vor Schreck
und die bunte Pracht flog weg.

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1. Persönliches Fürwort, 2. Artikel, 3. Antike Gedichtform, 4. Südamerikanische Republik, 5. Sportgerät, 6. Körperteil, 7. Feldfrucht, 8. Gesundheitliche Maßnahme, 9. Stromzuführer, 10. Biblische Person, 11. Farbe, 12. Deutsche Stadt, 13. Bezeichnung einer Landschaft, 14. Teil des Hauses, 15. Wärmespender, 16. Verhältniswort, 17. Stadt in Böhmen, 18. Viehfutter, 19. Jüdischer Hohepriester, 20. Fluß in Bayern, 21. Lebensgemeinschaft, 22. Verhältniswort.

Von links nach rechts: 1. Gesangsstück, 2. Junger Diener, 3. Schutz gegen Ueberchwemmung, 4. Teil des Hauses, 5. Gleichwort für „selten“, 6. Monat, 7. Ansturm auf Straßen, 8. Arbeitseinheit, 9. Teil des Baumes, 10. Fluß in Oberitalien, 11. Art Molch, 12. Raubvogel, 13. Fragepartikel, 14. Dem keiner entgeht, 15. Nebenfluß der Donau, 16. Skandinavische Scheidemünze, 17. Pelzwerk, 18. Gleichwort für „schmal“, 19. Teil des rheinisch-westfälischen Schiefergebirges, 20. Zahl, 21. Ortsadverb, 22. Vereinerung.

Der Bogen

Ein Mann hatte einen trefflichen Bogen von Ebenholz, mit dem er sehr weit und sehr sicher schoß, und den er ungemein wert hielt. Einst aber, als er ihn aufmerksam betrachtete, sprach er: „Ein wenig zu plump bist du doch! Alle deine Pierde ist die Glätte. Schadel!“

Doch dem ist abzuhelfen! fiel ihm ein. Ich will hingehen und den besten Künstler Bilder in den Bogen schnitzen lassen. — Er ging hin; und der Künstler schnitzte eine ganze Jagd auf den Bogen; und was hätte sich besser auf einen Bogen geschickt als eine Jagd?

Der Mann war voller Freuden. „Du verdienst diese Pieraten, mein lieber Bogen!“ — Indem will er ihn versuchen; er spannt, und der Bogen zerbricht.

Lessing.

Got erhalt. Puppenwagen

Kissen, Steppdecke, Puppenwaschtisch, eine lederne Schulmappe und einen guten Mädchenmantel, für 6-8 jährig. Mädchen, ist sehr billig zu verkaufen in Magdeburg, **Brüderstraße 4, i. links.**

Radio

Alle Bastelteile für Schaltungen der „Volksstimme“ stets auf Lager bei billigsten Preisen.

Anweisung und Schaltung kostenlos.

Detektoren . . . ab Rm. **0.50**

Detektorstation komplett ab Rm. **5.50**

Spulen ab Rm. **0.75**

Merkt euch Radio nur bei

Radio-Dräger
Regierungstraße Nr. 10

Falsch gelesene Kommas

Der Herr Professor trat ein auf dem Kopf, einen Strohhut an den Hüften, braune Segeltuchschuhe über den Augenbrauen, eine dunkle Wolke in der Hand, einen kunstvoll geschnittenen Eisenbeinbock in den leuchtenden Augen, eine plumpe Drohung. —

Der verrückte Kopf

Ich bin ein ethisch-hoher Wert,
Der Türke hat mich stets verehrt.
Sagst du den Kopf als Herz mir ein,
Die mir entjähel: roher Kraft
Für Menich und Tier Gejahren jährt.